

Verbundkatalog Kalliope

Bücher. (Washington Post)

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

In meinem ersten Bericht für die W.P. wies ich auf einen jungen ungarischen Autor hin, der deutsche Bücher und Theaterstücke schrieb. Sein Name ist Oe. v. Ho. Ich rühmte seinen Roman "Jugend ohne Gott". Inzwischen ist unser Freund H. eines schrecklichen und wunderlichen Todes gestorben. Er ging in einer stürmischen Nacht auf den Champs E. spazieren, und ein stürzender Baum erschlug ihn. Die Freunde wollten es erst nicht glauben ... Sind wir denn schon mitten drin im Weltuntergang - empfinden sie? Suchen sich die Winde dieses unheilvollen Jahres ihre Opfer unter unseren Besten? - Gleichzeitig begriffen wir alle die unheimliche Logik dieses macabren Endes. Dies könnte in einem Buch von H. vorkommen. Uebrigens hatte er Ahnungen gehabt. - Es bedeutet kaum Trost. Die Frage bleibt: Was hätte er noch alles schaffen können! Der Dramatiker hatte mit dem lyrisch abgekürzten, indirekt zeitkritischen Roman einen neuen Stil gefunden, in dem er fruchtbar gewesen wäre... Da fällt ihm ein Baum in den Nacken...

Vorher hatte er noch einen Roman abgeschlossen, der nun erschienen ist - mit einem Vorwort von F. We. Als Epilog findet sich die Rede die Carl Zuckmayer am Grabe in Paris gesprochen hat... Der Roman heisst: "Ein Kind unserer Zeit." Der Held des Buches ist ein Soldat - irgendein Soldat irgendeines "totalen Staates". (Der Autor lässt keine Zweifel daran übrig, welchen Staat er meint.) Der Soldat denkt nicht; er gehorcht. Er glaubt, was die Vorgesetzten ihm sagen und von ihm verlangen. Er glaubt, dass "die Nation" wichtiger ist als der Mensch; dass die Begriffe "Recht und Wahrheit" veraltet, sinnlos... geworden sind; er lässt sich in einen Krieg schicken... Millionen empfinden wie er. Ihm aber ist es bestimmt, durch Abenteuer zu gehen, sich zu wandeln, mancherlei zu erkennen... Sein Hauptmann, den er bewundert hat, geht ihm mit dem guten und schrecklichen Beispiel voran. Während des ruchlosen, grausamen Feldzuges soll er noch Führer sein. Er erträgt es nicht, wählt den Tod. Der einfache Soldat, der nie denken gelernt hat, ist noch nicht so weit. Aber er wird so weit kommen. Er erkennt, was das Schreckliche an dieser Zeit ist - deren Kind

zu sein er so stolz war - :die K ä l t e .Wir erfrieren, die Seele, die uns wärmte, ist aus ausgetrieben. Er ist nicht stark genug, um allein zu glühen, da er um sich herum so viel Kälte spürt. Er erfriert, wird zum Schneemann - solcherart stumm protestierend gegen den Frost...

Wir müssen feststellen, dass das Buch an dichterischer Intensität und Schönheit hinter dem ersten - "J.o.G." - etwas zurückbleibt. Es enthält immer noch Reiz und Weisheit genug...

Ein grosser deutscher Autor, der im Ausland zu wenig Ruhm hat, ist A.D. Mit "Berlin Alexanderplatz" - eine Art von Berlinischer Varia ion auf Dos Passos! "Manhattan Transfer" - hatte er einen internationalen Erfolg. Seine anderen Bücher sind ausserhalb des deutschen Sprachgebietes wenig bekannt geworden. Er gehört indessen zu den originellsten, kraftvollsten Figuren unserer Literatur. Er ist immer eigenwillig, oft abseitig; seine Phantasie ist enorm, gar zu üppig, wuchernd; er assoziiert, erfindet, häuft Schicksale, kommt vom 100. ins 1000., er ist wie ein barocker Maler, der auf seinem riesigen Gemälde a l l e s unterbringen möchte, Menschengesichter, Fratzen, Wälder, Meere, Berge, Götter und Giganten. - Alle Gefahren und alle Reize dieses eminenten Talentes werden finden sich zusammen gefasst in D.'s neuestem Roman, "D.bl.Ti." (Que. 1938) Das Buch macht den zweiten abschliessenden Teil einer grossen und kühnen epischen Komposition aus, die mit einem ersten Roman, "Die Fahrt ins Land ohne Tod" begann. Der riesige Hintergrund ist Südamerika, dessen magische Völker von den seefahrenden Europäern entdeckt, überwältigt und in grosses Elend gebracht werden. Unter den Weissen aber finden sich auch solche, die wirklich, mit allem Ernst, aller Konsequenz, allem Opfermut "Erlöser", Heilbringer sein wollen: dies sind die Streitscharen des neugegründeten Ordens des Ignaz von Loyola, die Jesuiten. Mit den Dunklen errichten sie in gewaltiger Arbeit jene blühende Rpublik Paraguay - friedliche Enklave inmitten der allgemeinen Verwüstung. Auch dieser christliche Staat inmitten des Urwaldes muss un-

tergehen: die neue Zeit, die merkantile Epoche, die Epoche des Geldes, der Technik, hat neue, furchtbar strenge Gesetze; sie duldet nicht das Ethos der nächsten Liebe; sie ist selber der Urwald, den sie auszurotten unternahm - dies wird erregend deutlich in den letzten grossen Kapiteln des Buches. Denn diese spielen in der Gegenwart. Sie sind überschrieben: "Der neue Urwald", und das ist unsere Zivilisation, mit ihrer Grausamkeit, ihrer geistverlassenen Anarchie, ihrer Grösse. "Sie wuchsen auf und traten in die Urwälder ein", heisst es von den Menschen unserer Zeit. "Denn dies war Europa." - Diese letzten, modernen Abschnitte des grossen Buches scheinen mir seine stärksten zu sein - vielleicht nur, weil sie uns am nächsten angehen. Einige Schicksale werden herausgegriffen: zwei junge Deutsche, ein paar Frauen, ein abenteuerlicher junger Pole, einige französische Gefangene, die aus dem Bagno in Cayenne fliehen und von Urwald verschlungen werden. Am Schluss ist der Urwald wieder da, der am Anfang war. Er ist das Symbol, der eigentliche geheimnisvolle Held...

D. gehört ohne Frage zu den sprachgewaltigsten Erzählern der Gegenwart. Vielleicht wird eine künftige Literaturgeschichte ihn mit Joyce zusammen nennen. Trotzdem bleibt verständlich, dass sein starker, wilder, verzweifelter Ruf kein Echo findet. Vielleicht ist in ihm selbst zu viel Urwald - zu viel deutscher Wald, germanisches Gestrüpp, bei diesem deutsch-jüdischen Dichter... Ein Mangel an Lucidität, ein Klarheit, Durchsichtigkeit. Seine Verzweiflung ist grenzenlos; unendlich auch seine Freude an allen Dingen dieser Schöpfung. Er kann nicht auswählen. Er will alles einbeziehen. Seine Werke sind so abwechslungsreich, dass sie am Schluss monoton werden. Seinem Talent ist ein Element des Monströsen eigen. Er tröstet nicht; er erschreckt.

...Die tätigen deutschen Verleger in Amsterdam haben die deutschen Ausgaben von Büchern herausgebracht, deren Uebersetzungen schon Welt-
ruhm haben: z.B. den viel diskutierten "Roosevelt" von E.L.; den Roman von Re. "3 Kamerd.", in dem dieser Autor noch einmal glänzend beweist, dass

genau das zu geben weiss, was die breite Masse wünscht - was ich nicht
in einem herabsetzenden Sinne meine. Man wagt sich auch an Uebersetzun-
gen - obwohl dies bei dem engen Markt, der uns zur Verfügung steht, ein
besonderes Risiko bedeutet -: Borgeses herrliches Werk "Der Marsch des
Fascismus", das instruktive Werk von Stephen H. Roberts "Das Haus, das
H. baute", Mr. Churchills interessante Portraits "grosser Zeitgenossen"
liegen in deutschen Ausgaben vor -: lauter Bücher, von denen das Publikum
in D. keine Kenntnis haben darf.